

## FÜR MEDIENSCHAFFENDE

# PBI

**Seit 1981 an der Seite von MenschenrechtsverteidigerInnen**

Was ist PBI? .....	2
Facts & Figures.....	2
PBI International .....	2
PBI-Schweiz .....	2
Projektländer .....	3
Aktuelle Projekte .....	3
Kolumbien .....	3
Mexiko .....	3
Guatemala .....	3
Nepal.....	4
Projekte in Abklärung .....	4
Kenia .....	4
Honduras.....	5
Projekte im Schliessungsprozess .....	5
Indonesien .....	5
PBI-Schweiz.....	5
Unsere Aktivitäten .....	6

## PBI ist Preisträgerin des „Martin Ennals Award“ 2001

Dieser Preis wird seit 1993 von der Martin Ennals Stiftung an Einzelpersonen oder Organisationen verliehen, die ausserordentliche Leistungen als MenschenrechtsverteidigerInnen erbringen.

# Was ist PBI?

Seit 1981 ist PBI die führende Organisation für unbewaffnete Schutzbegleitung und Menschenrechtsbeobachtung in Konfliktgebieten. Internationale Freiwilligenteams begleiten bedrohte Menschen, Organisationen und Gemeinschaften, die sich für Menschenrechte, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Die internationale Präsenz schafft Raum für gewaltfreie Konfliktlösungen.

PBI wird auf Anfrage Betroffener aktiv und hält sich an die Grundsätze der Gewaltfreiheit, Unabhängigkeit und Nichtparteinahme. Die Präsenz der PBI-Freiwilligen verleiht den Anliegen von MenschenrechtsverteidigerInnen Gewicht und erinnert die Behörden an die Einhaltung international gültiger Menschenrechte. PBI hat als UNO-anerkannte Organisation ihren Aktionsradius laufend ausgebaut und ist heute permanent präsent in Kolumbien, Mexiko, Guatemala und Nepal.

Um den Schutz der Begleiteten sowie der Freiwilligen zu gewährleisten, pflegt PBI vor Ort den Kontakt mit Regierung, Sicherheitskräften, Botschaften und internationalen Institutionen. PBI greift nicht direkt in den Konfliktverlauf ein. Vielmehr schafft und schützt PBI Freiräume, in denen Menschenrechtsarbeit stattfinden kann.

## Facts & Figures

### PBI International

- 1981 Gründung von Peace Brigades International in Kanada
- Durchschnittlich 75 Projektfreiwillige aus 25 Ländern reisen jährlich in die Einsatzgebiete Kolumbien, Guatemala, Mexiko und Nepal
- Gesamtprojektsumme (ohne Länderarbeit): 3,75 Mio. USD pro Jahr

### PBI-Schweiz

- 1983 Gründung PBI-Schweiz: Erster Freiwilliger geht nach Guatemala
- Seit 2001 als einer der strategischen Partner der Friedensförderung des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) anerkannt
- Bis Ende 2011 über 85 Schweizer Freiwillige. Im Durchschnitt sind 8 Personen aus der Schweiz gleichzeitig im Einsatz
- 710 Mitglieder und GönnerInnen

- Geschäftsstelle mit 240 bezahlten Stellenprozenten
- 5 Regionalgruppen (Lausanne-Genf, Bern, Luzern, Zürich/Ostschweiz, Basel/Nordwestschweiz)
- Jährlicher Umsatz PBI-Schweiz: CHF 490'000

## Projektländer

### Aktuelle Projekte

#### **Kolumbien**

Das 1994 begonnene Projekt in Kolumbien ist das grösste PBI-Projekt. Die knapp 40 Freiwilligen in vier regionalen Teams (Bogotá, Barrancabermeja, Medellín und Urabá) sind vor allem in der Schutzbegleitung bedrohter MenschenrechtsverteidigerInnen tätig, welche mit Basisorganisationen, Gemeinschaften von Vertriebenen und Friedensgemeinden arbeiten. Sie unterhalten zur Sicherung ihrer Arbeit ein ausgeklügeltes Netz von Beziehungen. PBI Kolumbien begleitet schwerpunktmässig Organisationen, die sich in folgenden Tätigkeitsfeldern engagieren:

- Straflosigkeit und Rechtsstaatlichkeit
- Menschenrechtsverletzungen als Folge der Umsetzung wirtschaftlicher Interessen
- Basisbewegungen für die Menschenrechte und Friedensinitiativen von unten

Jährliches Projektbudget: 1,8 Mio. CHF

#### **Mexiko**

PBI eröffnete im Jahr 2000 das Mexiko-Projekt. Die regionalen Schwerpunkte liegen in den international wenig beachteten Bundesstaaten Guerrero und Oaxaca in Südmexiko. Sie gehören zu den ärmsten des Landes und weisen einen hohen indigenen Bevölkerungsanteil auf. Die Teams begleiten Menschenrechtsorganisationen und erstatten mit Unterstützung des Koordinationsbüros in der Hauptstadt regelmässig Bericht im In- und Ausland über die aktuelle Lage vor Ort. PBI Mexiko begleitet schwerpunktmässig Organisationen, die sich in folgenden Tätigkeitsfeldern engagieren:

- Straflosigkeit und Rechtsstaatlichkeit
- Militarisierung
- Rechte der marginalisierten Bevölkerung (Indigene, MigrantInnen)

Jährliches Projektbudget: 371'000 CHF.

#### **Guatemala**

Von 1983 bis 1999 begleiteten über 400 PBI-Freiwillige in Guatemala bedrohte Mitglieder der entstehenden Zivilgesellschaft, das heisst Personen aus Organisationen, die sich für Frieden,

Menschen- und Landrechte einsetzen, Augenzeuginnen von Menschenrechtsverletzungen, AnwältInnen, Gewerkschaftsmitglieder, heimkehrende Flüchtlinge und indigene Dorfgemeinschaften. Zusätzlich wurden Workshops zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung, zur Verhandlungsführung und zur Verbesserung der internen Organisation durchgeführt.

Nachdem der Friedensprozess ins Stocken geraten war und ehemals begleitete Organisationen erneut um Begleitschutz angefragt haben, ist PBI seit 2003 wieder mit einem permanenten Freiwilligenteam von neun Personen in Guatemala präsent. PBI Guatemala begleitet schwerpunktmässig Organisationen, die sich in folgenden Tätigkeitsfeldern engagieren:

- Straflosigkeit und Rechtsstaatlichkeit
- Menschenrechtsverletzungen als Folge der Umsetzung wirtschaftlicher Interessen
- Landrechte und Rechte der marginalisierten Bevölkerung (Indigene, Transgender/Homosexuelle)

Jährliches Projektbudget: 362'000 CHF

## **Nepal**

Im Himalayastaat wurde während zehn Jahren ein blutiger Krieg zwischen Maoisten und Royalisten geführt. 16'000 Zivilpersonen sind Opfer der Gewalt geworden. Auf Anfrage nepalesischer Nichtregierungsorganisationen führte PBI im August 2004 und Januar 2005 Explorationsmissionen im Lande durch. Das Nepalprojekt wurde Anfang 2006 eröffnet. Ein Team von zehn Freiwilligen bietet Menschenrechtsorganisationen in der Hauptstadt Kathmandu und bei ihren Reisen ins Land Begleitschutz. Im Mai 2009 eröffnete PBI zusätzlich ein Büro in Gularya (Bardiya-Distrikt), da die Gewalt in diesem Teil des Landes besonders hoch ist. PBI Nepal begleitet schwerpunktmässig Organisationen, die sich in folgenden Tätigkeitsfeldern engagieren:

- Straflosigkeit und Rechtsstaatlichkeit
- Frauen- und Gleichstellungsbewegungen im Kontext der Friedensbildung
- Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte marginalisierter Gruppen

Jährliches Projektbudget: 482'000 CHF

## **Projekte in Abklärung**

### **Kenia**

Eine 2009 durchgeführte PBI-Erkundungsmission hat ergeben, dass in verschiedenen Ländern Afrikas, namentlich in Kenia, ein grosser Bedarf für Begleitschutz besteht. Der politische Handlungsraum von MenschenrechtsverteidigerInnen ist in diesem Land seit den umstrittenen Präsidentschaftswahlen von 2007 massiv beschnitten. Die internationale Gemeinschaft würde ein Engagement von PBI in der Region begrüßen. Die Generalversammlung von PBI wird im Oktober 2011 entscheiden, ob und in welcher Form sich die Präsenz von PBI in Afrika konkretisieren wird.

## **Honduras**

Seit dem Staatsstreich von 2009 hat sich die Menschenrechtslage in Honduras stetig verschlechtert. Die zunehmende Militarisierung des zivilen Raumes und die systematische Verletzung von Grundrechten hat die Arbeit von MenschenrechtsverteidigerInnen erheblich erschwert. Auf Anfrage der Nationalen Menschenrechtsplattform hat eine PBI-Arbeitsgruppe im Mai 2011 eine dreiwöchige Erkundungsmission in Honduras durchgeführt. Ziel des Besuches war die Erfassung und Visibilisierung der Situation von lokalen MenschenrechtsverteidigerInnen sowie die Abklärung des Potentials für Begleitschutz in Honduras. PBI analysiert zurzeit, ob die Voraussetzungen und die Mittel für die Etablierung eines Projektes in Honduras gegeben sind.

## **Projekte im Schliessungsprozess**

### **Indonesien**

Von 1999 bis 2011 führte PBI Schutzbegleitung und Menschenrechtsbildung in verschiedenen Teilen Indonesiens durch. Die Präsenz von PBI in den Konfliktregionen Aceh und Papua hat MenschenrechtsverteidigerInnen mehr Raum für ihre Arbeit gegeben. In den letzten Jahren hat die Regierung die administrativen und legalen Hürden für die Umsetzung von Menschenrechtsprojekten zunehmend erschwert. 2011 hat PBI als letzte noch in Papua präsente internationale Menschenrechtsorganisation den Schliessungsprozess einleiten müssen, da unter den gegebenen Umständen ein effektiver Schutz für die lokalen MenschenrechtsverteidigerInnen nicht mehr sicher gestellt war. PBI appelliert an die indonesische Regierung den Verpflichtungen der ratifizierten Menschenrechtskonventionen nachzukommen und prüft zurzeit die Möglichkeiten für ein zukünftiges Engagement.

## **PBI-Schweiz**

PBI-Schweiz ist als selbständiger Verein organisiert und arbeitet als Landesgruppe mit der internationalen Organisation zusammen. Der Verein wird vom Nationalkomitee strategisch geleitet. Die Geschäftsstelle mit Sitz in Bern ist zuständig für die Mittelbeschaffung, die Advocacy- und Sensibilisierungsarbeit sowie die Bewerbung und Betreuung der Einsatzleistenden. Besuche von begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen dienen dazu, die Schweizer Öffentlichkeit für die Anliegen von PBI zu sensibilisieren und auf politischer Ebene Unterstützung für den Schutz von bedrohten MenschenrechtsverteidigerInnen zu erhalten. Die fünf Regionalgruppen organisieren öffentliche Veranstaltungen und begleiten die Freiwilligen bei der Vorbereitung und nach der Rückkehr.

PBI-Schweiz pflegt ein Alarmnetz von Schlüsselpersonen aus Politik, Kultur und Gesellschaft, die in Krisensituationen internationalen Druck aufbauen.

PBI-Schweiz steht in langjähriger Zusammenarbeit mit dem Bund und wird seit 2001 als strategischer Partner des EDA im Bereich der Friedensförderung anerkannt. Seit Dezember 2002 ist PBI von der Stiftung ZEWÖ zertifiziert.

## Unsere Aktivitäten

- a) **Freiwilligensuche, -training und -betreuung:** Durchführung von Informationsveranstaltungen und Trainings in der Deutsch- und Westschweiz sowie Betreuung vor, während und nach dem Einsatz.
- b) **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:** Sozialisierung der Projektinformationen über die Situation der MenschenrechtsverteidigerInnen in den Einsatzländern (Website, Printmedium facing PEACE, Tätigkeitsbericht und E-Newsletter), Pressearbeit und Durchführung von Sensibilisierungsveranstaltungen.
- c) **Advocacy und Bildung von «Friedensallianzen»:** Austausch mit Bundesstellen, Zusammenarbeit und fachlicher Erfahrungsaustausch mit in den Einsatzländern tätigen Hilfswerken, Solidaritätsgruppen und Kirchen sowie Mitträgerschaft des KOFF (Kompetenzzentrum für Friedensförderung) und von SUIPPCOL (Friedensprogramm Schweiz-Kolumbien)
- d) **Unterstützungs- und Alarmnetz:** Aufbau und Pflege des Alarmnetzes mit Schlüsselpersonen aus Politik, Kultur und Gesellschaft.
- e) **Fundraising:** PBI ist eine Non-Profit-Organisation. Um die Freiwilligen auf ihren Einsatz optimal vorbereiten, die Projektarbeit zu unterstützen und die Arbeit in der Schweiz gewährleisten zu können, ist PBI auf Spenden von Privatpersonen und auf Projektbeiträge von Institutionen angewiesen.
- f) **Bildung:** 2006 führte PBI-Schweiz das Schulprogramm «Friedensförderung Hautnah: Fördere Menschenrechte mit Gewaltfreiheit» zur Sensibilisierung von SchülerInnen für Menschenrechte und gewaltfreie Konfliktbearbeitung ein.

PBI hat seit 2007 eine Gender and Diversity Policy und steht zur aktiven Integration von marginalisierten Gruppierungen im In- und Ausland.